

Ich habe im Rahmen meines Masterstudiengangs Politik und Wirtschaft des Nahen und Mittleren Osten der Universität Marburg im 3. Semester ein Auslandssemester absolviert. Mein Auslandssemester fand an der United Arab Emirates University (UAEU) in Al Ain, VAE statt.

Die Universität

Ich habe hier 4 verschiedene Kurse auf englisch belegt, welche alle im Institut für Politikwissenschaft angeboten wurden. Die Kurse waren „International Organizations“, „International Political economy“, „Foreign policy of great powers“ und „International Diplomacy“. Einen Arabischkurs konnte ich leider nicht belegen, da nicht genug Austauschstudierende dabei waren. Ich hätte gerne auch Kurse gewählt, die sich mehr auf die VAE beziehen, leider wurde der Kurs „Kultur und Geschichte der VAE“ sowie „Die Außenpolitik der VAE“ in meinem Semester nur auf Arabisch angeboten. Obwohl ich mich relativ gut auf arabisch verständigen kann, war der Kurs für mich zu schwer, da auch nicht auf nicht Muttersprachler Rücksicht genommen wird. Ich habe aber gehört, dass es die Kurse im Frühlings- und Sommersemester auch auf Englisch gibt. Die Universitäten in den Emiraten sind meist nach dem englischen System ausgerichtet und man wird in den Noten A (1) bis E(5) bewertet. Im Vergleich zu dem deutschen System an der Uni fiel mir auf, dass das Studium in Deutschland mehr Selbständigkeit erfordert. Wissenschaftliches Arbeiten wurde in meinen Kursen fast nicht verlangt. Stattdessen erhielten wir ein Lehrbuch und der Dozent hielt jede Stunde einen Vortrag mit Hilfe einer Powerpoint. Die Inhalte wurden dann regelmäßig bei Quizzes, Midterms und dem Finalexam abgefragt. Hier kam es also mehr darauf an, die Inhalte auswendig zu lernen. Anwendungsaufgaben gab es so gut wie keine, die Tests bestanden aus Multiplechoice- oder Kurzantwortfragen. Dennoch muss ich sagen, dass ich sehr viel Wissen erlangt und auch behalten habe. Durch die regelmäßige Leistungserhebung wurde man gezwungen, regelmäßig mitzuarbeiten und außerdem gab es eine Anwesenheitspflicht und Mitarbeitsnote. Inhaltlich war der Unterricht auf einem ähnlichen Niveau wie an der deutschen Universität, die Methoden waren jedoch sehr viel verschulter. Da in meinen Kursen viele Studierende teilnahmen, fanden sie online statt. Nur kleinere Kurse, unter 20 Teilnehmern, durften im Wintersemester 2021 schon auf dem Campus abgehalten werden. Die Universität ist komplett geschlechtergetrennt, das bedeutet, dass der Campus in der Mitte geteilt ist, und demnach auch die Kurse, Sporträume, Restaurants, Mensa und Wohnheime nur von Frauen besucht werden. Es gibt tagsüber aber männliches Service- und Lehrpersonal auf dem Campus. Die männliche Seite darf nur von Masterstudentinnen und Mitarbeiterinnen betreten werden, deshalb kann ich zu dem Teil des Campus nicht viel sagen. Ich habe aber gehört, dass er genau gleich ist, es aber viel weniger männliche Studenten gibt.

Das Leben im Wohnheim

Während meiner Zeit an der UAEU habe ich im Wohnheim der internationalen Studierenden gewohnt. Das Wohnheim befand sich außerhalb des Campusgeländes und es gab täglich Busshuttles zum Campus und zurück. Die Wohnheime für die „Locals“ (Emiratis) befinden sich auf dem Campusgelände, da die Locals den Campus unter der Woche nicht verlassen dürfen und am Wochenende zu ihren Familien zurückkehren. Da die International Students von dieser Regelung ausgenommen sind, haben sie ein extra Wohnheim außerhalb, was sie verlassen dürfen. Wegen Corona hatten die Studenten ein Doppelzimmer für sich. Diese Regelung wurde meines Wissens nach teilweise aufgehoben, und die Zimmer werden wieder mit zwei Studentinnen belegt. Die Zimmer sind ausgestattet mit Bett, Kommode, Kleiderschrank, Schreibtisch, Stuhl und einem Sessel. Das Wohnheim ist sehr sauber, da es

täglich geputzt wird, einmal wöchentlich werden auch die Zimmer gereinigt. Auf jedem Flur gibt es eine Küche, und drei Zimmer zusammen haben jeweils ein Bad, welches sie gemeinsam nutzen. Außerdem gibt es auch kleine Gemeinschaftsräume, die oft individuell eingerichtet wurden. Auf dem Wohnheimgelände gibt es auch einen großen Sportplatz, Fußballfeld, Basketballfeld, Tennisplatz, einen Gebetsraum und einen Fitnessraum. Außerdem gibt es einen kleinen Supermarkt und eine Mensa, in der 3-mal täglich Essen angeboten wird. Frühstück gab es für 5AED (1,25EUR), Mittag und Abendessen für 30 AED (7,50EUR). Es gibt viele Aktivitäten auf dem Campus, beispielsweise habe ich oft am freien Schwimmen in der Schwimmhalle teilgenommen, und es gibt auch die Möglichkeit, sich beim Sprachenzentrum oder bei Clubs zu engagieren. Ich habe Deutsch unterrichtet, und beim German Club mitgemacht. So konnte ich auch viele emiratische Studentinnen kennenlernen, die Deutsch lernen. Außerdem gab es auch oft Feiern und Partys, zum Beispiel zu Feiertagen oder zum Nationaltag. Man darf das Wohnheim zwischen 7 Uhr morgens und 10Uhr abends verlassen, (11 Uhr für Masterstudenten). Falls ich über Nacht nicht da war, z.B. das Wochenende über in Dubai übernachtet habe, war das auch kein Problem. Man muss sich aber bei der Registrierung abmelden, und wieder anmelden, wenn man zurückkommt. Die „Madams“ (Angestellte, die in den Wohnheimen arbeiten) sind erfahrungsgemäß mit muslimischen Studentinnen etwas strenger und verlangen extra Nachweise oder möchten mit den Eltern sprechen, ich hatte als Europäerin aber keine Probleme und konnte immer raus. Ich habe gehört, dass die Ausgangsregeln für die männlichen Studenten lockerer sind. Allgemein war es für mich irritierend, dass erwachsene Frauen für vieles um Erlaubnis fragen müssen und allgemein als unselbstständig wahrgenommen werden. Die UAEU ist traditioneller als andere Universitäten im Land, andere Universitäten sind freier und haben auch keine Geschlechtertrennung. Ich habe aber auch die Vorteile der Geschlechtertrennung und den für mich „strengen Regeln“ erkannt. Dadurch können sich die Bewohnerinnen, welche oft aus konservativen Familien kommen, innerhalb des Geländes sehr frei bewegen und fühlen sich sicher. Das wäre bei anderen Unis vielleicht nicht der Fall. Ich habe mich mit den Studentinnen im Wohnheim sehr gut verstanden und viele Freundschaften geschlossen. Die Mädchen sind sehr offen und freundlich, und ich habe mich sofort wohl gefühlt. Es gibt eine große Vielfalt von Studentinnen, die meisten sind aus arabischen und afrikanischen Ländern, sowohl aus christlichen, als auch muslimischen Ländern.

Das Leben in den VAE

Außerhalb der Uni habe ich natürlich versucht, auch viel vom Land zu sehen. Al Ain ist sehr verschieden zu den Metropolen Dubai und Abu Dhabi. Über diese Städte muss ich denke ich nicht viel erzählen. Hier kann man den Bus nehmen, der vom Busbahnhof aus stündlich in beide Städte fährt (ich glaube das hat ca 7EUR gekostet). Al Ain hat mich überrascht, da es im Gegensatz zu Abu Dhabi und Dubai viel mehr Kultur bietet. Hier wohnen die meisten Einheimischen, es gibt die berühmte Oase, die wunderschön ist, und den großen Berg Jabal Hafeet. Die Stadt liegt direkt an der Grenze zum Oman, und ich habe oft gehört, dass Studentinnen einen Kurztrip in den Oman machen. Nach Muskat braucht man mit dem Auto ca 4 Stunden. Leider konnte ich wegen Corona und geschlossener Grenzen diese Erfahrung nicht machen. Das Wochenende habe ich also damit verbracht, auf den Jabal Hafeet zu klettern, die Oase zu erkunden, und ich wurde auch mal von einheimischen Studentinnen nach Hause eingeladen, was wirklich eine lohnenswerte Erfahrung ist. Es gibt viele Cafes und Restaurants und die Emiratis lieben nichts mehr, als in schicken Cafes Karak oder Kaffee zu trinken. Es gibt außerdem drei große Malls in der Stadt, einen Ikea (!!!) und einen Markt (Souq) auf dem man auch traditionelle Speisen, Kleider, Gold, Gewürze, ect kaufen kann. Die Malls

sind dagegen eher westlich orientiert. Das Wohnheim hat jeden Freitag (Jetzt Samstag) einen kostenlosen Bustrip organisiert, nach Al Ain, Abu Dhabi oder Dubai. Meistens gingen die Trips zu einer Mall, von dort konnte man dann aber auch selbstständig woanders hin. Manchmal konnte man auch dafür abstimmen in einen Freizeitpark zu fahren, z.B. ins Global Village. Diese Trips haben immer sehr viel Spaß gemacht und waren eine günstige Möglichkeit, viele Orte zu entdecken.

Zum Leben in den VAE allgemein kann ich sagen, dass es sehr sicher ist. Mit Frauen wird sehr respektvoll umgegangen, und allgemein ist der Schutz sehr hoch. Wird man beispielsweise doch belästigt, dann gibt es eine extra Hotline für Frauen, die man anrufen kann und solche Fälle werden rigoros verfolgt und bestraft, weshalb es sehr selten vorkommt. Allgemein ist die Kriminalitätsrate sehr niedrig. Man sollte sich allerdings trotzdem den Gepflogenheiten des Landes anpassen und die Traditionen respektieren. Vor allem Al Ain ist eine traditionellere Stadt. Wenn man sehr freizügig gekleidet ist, kann es sein das man unangenehm angestarrt wird. Tshirts sind total ok, aber einen Minirock würde ich vermeiden. In Dubai oder Abu Dhabi ist das aber überhaupt nicht der Fall, da sind die Frauen oft sehr freizügig gekleidet und man ist in diesen Städten durch die vielen Expats und Touristen daran gewohnt.

Allgemein war es für mich eine sehr schöne Zeit die ich bereits jetzt sehr vermisse. Ich habe gute Freundschaften geschlossen und schöne Erfahrungen gemacht. Das Leben in den VAE hat viele Annehmlichkeiten und ist in manchen Dingen viel moderner als Deutschland. Natürlich gibt es auch negative Seiten, und vor allem ein Bewusstsein für Umweltschutz habe ich bei den Einwohnern der VAE oft schmerzlich vermisst. Trotzdem kann ich jedem empfehlen, Al Ain zu besuchen, denn die VAE haben noch VIEL mehr zu bieten als Dubai.

Falls ihr noch Fragen habt, kontaktiert mich gerne ☺

anne.buhl@schoenburg.de